

Einführung in die Internationale Politik

Jürgen Bellers,
Markus Porsche-Ludwig

Einführung in die Internationale Politik

Zur Genealogie des Nationalstaates

Auch eine Streitschrift gegen die Globalisierer

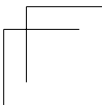
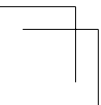
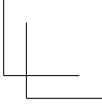
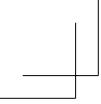
Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2021
ISBN 978-3-9594 8-523-4

Gliederung

1. Hegels Methode und Geschichtsphilosophie	7
2. Stadien fortschreitender Vergesellschaftung: Zur Genealogie des Nationalstaates	9
3. Staaten und Reiche	15
4. Heutige Internationale Politik	25
5. Außenpolitiken	45
6. Konfliktkonstellationen	51
7. Ethik der internationalen Politik, oder die Lehre von der Diplomatie	55
 Abkürzungen	 57
Die Autoren	59



1 Hegels Methode und Geschichtsphilosophie

Basierend auf unserer Veröffentlichung zur „Weltgeschichte der Politik“¹ wollen wir hier versuchen, diesen Ansatz welthistorisch und dialektisch in der Tradition von Hegel weiterzuentwickeln.

Hegels spekulative Methode muss dazu nachvollzogen werden. Es gilt daher, zunächst die Bewegung des Geistes (und damit von historischen Gebilden, die vom jeweiligen Geist durchdrungen sind), von seinen einfachsten bis zu den komplexesten Formen (dem absoluten Geist) zu durchdringen.² Es geht hier nicht darum, dass der menschliche Geist irgendetwas Äußeres erkennt, sondern darum, dass der Geist sich selbst im Geist als Wahres reflektiert, sich seiner selbst bewusst wird. Es gilt, den imperialen Gedanken eines Reiches z.B., eines Imperiums zu erfassen, nicht nur dessen Einzelercheinungen (z.B. die des Caesars).

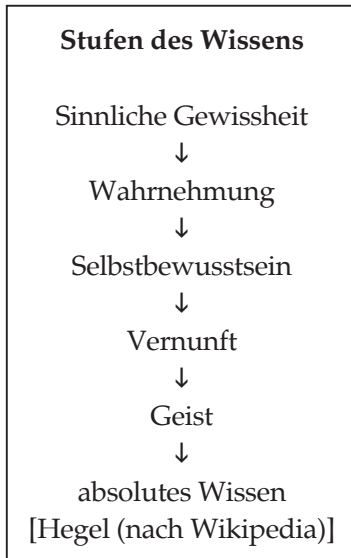
Hegel unterscheidet zwischen der natürlichen, fühlenden und geistigen Seele: In der ersten Form ist die Seele noch voll identisch mit dem Gegenstand, in der fühlenden kann sich der Mensch schon in begrenztem Maß vom Gegenstand entfernen, während im letzten Stadium die geistige Seele sich gänzlich über den Gegenstand zu erheben vermag.

In diesem (geschichtlichen) Prozess wachsender Selbsterkenntnis des Geistes zeigt sich die wachsende Vernunft der Geschichte. Denn der seiner selbst bewusste Geist ist vernünftig (so der aufklärerische Optimismus, der vom rationalen Handeln der Menschen ausgeht),

1 Jürgen Bellers, Markus Porsche-Ludwig, Weltgeschichte der Politik: Volk, Idee, Raum und Ruhm; Ein chronologisches Handbuch, Berlin 2011.

2 Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830), Bd. 2, Frankfurt/M. 1979, S. 378.

8 Hegels Methode und Geschichtsphilosophie



wenn er sich seiner Motive und Handlungsmöglichkeiten bewusst wird. Der Jäger in einem vorgeschichtlichen Stamm hat hier deshalb nur eine begrenzte Einsicht und sieht in jedem Menschen eines anderen Stammes den potentiellen Feind.

Dies ist die spekulative Methode Hegels, die jeweils das Entgegengesetzte zum Gesetzten notwendigerweise spekulativ mitdenkt, in einem Prozess zunehmender Selbstgewissheit und Vernunft, auch wenn das Entgegengesetzte zunächst noch gar nicht empirisch gegeben ist. Dabei ist „speku-

lativ“ nicht negativ gemeint, wie im heutigen Sprachgebrauch. Der Nationalstaat ist demnach heutzutage dominant, aber es gibt auch begrenzte Staatenkooperationen (EU, NATO).

Aber dieses Zusammenwirken von Nationalstaaten soll nicht überbewertet werden. Es ist weiterhin – auch heute noch – dieser Nationalstaat, der bestimmend ist, so auch Hegel. Er umfasst die Menschen, die sich als zusammengehörig betrachten und empfinden. Die Briten sehen sich nicht als zugehörig zur EU, und daher kam es zum Brexit, zum Austritt aus der EU. Ähnlich verhalten sich die USA unter Trump (und auch schon zuvor!) durchaus nationalistisch und geben sich als Nationalstaat Priorität. Es führt nicht weiter, dieses Verhalten nun normativ zu kritisieren. Denn dadurch ändert man nichts. Der Nationalstaat ist eben die Organisationsform, mit der sich die Menschen bevorzugt identifizieren. Und man muss damit umgehen. Nur die Deutschen können sich angesichts ihrer Geschichte damit nicht identifizieren.

2 Stadien fortschreitender Vergesellschaftung: Zur Genealogie des Nationalstaates

Um die internationale Politik verstehen zu können, bedarf es – auf der Basis von Hegels Geschichtsphilosophie – zunächst einer Besinnung auf den Prozess der Vergesellschaftung von den ersten Menschen über die frühen gemeinsamen Formen ihres Zusammenlebens bis hin zu dem Zusammenwirken von großen Bevölkerungen in einem gemeinsamen politischen Gebilde (Staat, Nationalstaat), die schon in ihrem Wirken auf internationale Beziehungen von heute ausgerichtet sind. Diese können nur adäquat als Ergebnis dieser Entwicklung begriffen werden. „Motor“ dieses Prozesses ist ein Ausscheidungswettbewerb der Einheiten, wobei die jeweils größere überlebt.

FAMILIE

HORDENGESELLSCHAFT

(25 bis etwa 100 Mitglieder, selten mehr)

STAMMESGESELLSCHAFT

(bis etwa 5.000 Mitglieder) (Zusammenschluss mehrerer Stämme = Volk [Ethnie] mit gemeinsamer Sprache)

HÄUPTLINGSTUM

(bis zu 20.000 Mitglieder)

REICH

(begrenzt auf einen *Kulturkreis*)

10 Stadien fortschreitender Vergesellschaftung: Zur Genealogie des Nationalstaates

TERRITORIALSTAAT

seit ca. 1650 (= gemeinsame Verwaltung eines Territoriums, unbegrenzte Zahl von Mitgliedern)

NATIONALSTAAT

seit 1789 (Volk/Bevölkerung/Nation, die die Spitze wählt + Territorialstaat seitens des Fürsten, der Regierung usw.)

WELTGESELLSCHAFT?

(Weltstaat?)³

Je geringer in dieser Auflistung die verwandtschaftlichen Beziehungen sind, umso stärker wird das autonom-politische Moment als Form der Herrschaft. Dementsprechend emanzipieren sich die Menschen zunehmend gemäß Hegels Geschichtsphilosophie vom bloß natürlich-biologischen Element sozialer Beziehungen (Beziehung von Mann und Frau als Folge sexueller Sicherung des Überlebens der Familie) und werden wachsend Herr der Herrschaft über sie, schließlich in Form der Demokratie, in der die Bürger und Bürgerinnen selbst in Wahlen über ihr „Schicksal“ entscheiden können.

Die erste Form der Vergesellschaftung ist die Familie. Familien als zentrale Gesellungsform gibt es – wenn überhaupt – heute nur noch im schwer zugänglichen Urwald Kongo-Afrikas und in analogen sozialen Formationen am Amazonas.

Die Familie schließt sich nur mit engen Verwandten zusammen und bildet so die Sippe.⁴

Diese frühen Formen der Vergesellschaftung haben kaum Beziehungen untereinander, es gibt keine Arbeitsteilung zwischen ihnen, da

3 Vgl. modifiziert nach Elman Rogers, *Origins of the State and Civilization: The Process of Cultural Evolution*, New York 1975.

4 Vgl. Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen 1922, 2. Teil, II, § 1.